



555 Versionen  
der Schweizer Geschichte  
1939–1945  
eine multimediale Ausstellung

555 versions  
de l'histoire suisse  
1939–1945  
une exposition multimédia

**Presstext: (2560 Zeichen)**

**L'Histoire c'est moi.**

**555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939-1945**

**Wie haben die Menschen in der Schweiz den Zweiten Weltkrieg erlebt? Wie erinnern sie sich heute daran? Eine Vielfalt an Antworten auf diese Fragen gibt die Videoausstellung «L'Histoire c'est moi. 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939–1945», in der 555 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit ihren Erinnerungen und Erfahrungsberichten zu Wort kommen.**

Die Ausstellung «L'Histoire c'est moi» dokumentiert das bisher grösste Oral-History-Projekt über die Zeit während des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz. Als der Verein Archimob («Archives de la Mobilisation») im Januar 1999 einen entsprechenden Aufruf startete, meldeten sich über 1'000 Menschen verschiedenster regionaler, sozialer und politischer Herkunft aus der Schweiz, um dem Projekt ihre Erinnerungen zur Verfügung zu stellen. 555 wurden schliesslich ausgewählt und zu ihren persönlichen, besonderen und alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen während der Zeit zwischen 1939 und 1945 befragt. Mit der Videoausstellung «L'Histoire c'est moi» werden die Interviews während der nächsten zwei Jahre in verschiedenen Schweizer Städten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

«L'Histoire c'est moi» thematisiert eine schwierige und damals wie heute kontrovers beurteilte Epoche der Schweizer Geschichte – und zwar aus der Sicht der damals Betroffenen. So kontrovers die Auseinandersetzung mit dieser Zeit noch heute ist, so heterogen sind die Erfahrungsberichte der Zeitzeugen. Die Ausstellung bildet ein Sprachrohr für die betroffenen Menschen, ermöglicht der heutigen Generation einen Blick auf den damaligen Alltag und wirkt somit als Ergänzung zur bis anhin vor allem an Fakten und offiziellen Positionen orientierten Geschichtsschreibung.

Spionage, verbotene Liebe und Schmuggel gehören genauso zu den Themen, die in den Interviews zur Sprache kommen, wie der Alltag in der Armee, der Kampf ums tägliche Brot, die Faszination für den Faschismus, das Schicksal der Flüchtlinge und die Erleichterung über das Kriegsende. Das Ausstellungskonzept und die eigens dafür entworfene Technologie ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern sowohl einen gemeinschaftlichen wie auch einen individuellen Zugang zu diesen Themen – und steht damit für die verschiedenen möglichen Zugänge zur Geschichte. Mit dieser Vielfalt ist die Ausstellung ein Kaleidoskop von Erinnerungen, persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen der Schweizer Bevölkerung während einer der einschneidendsten Epochen der jüngsten schweizerischen und europäischen Geschichte.